

Kandidatenaufstellung DIE LINKE. Artland

Geschrieben von: Administrator

Donnerstag, den 14. Juli 2011 um 14:29 Uhr - Aktualisiert Donnerstag, den 14. Juli 2011 um 14:49 Uhr

„Partei Die Linke. hat ihre Kandidaten für die Wahl in der Samtgemeinde Artland aufgestellt. Mit einem guten Programm für die nächsten 5 Jahre wollen wir dafür sorgen, dass die Bürger mehr beteiligt werden“. "Menschen müssen früher in Entscheidungsprozesse eingebunden werden“, so Adolina Gordon. Unser Schwerpunktthema ist es, die Wirtschaftsagentur Artland aufzulösen. In den letzten zehn Jahren hat die Wirtschaftsagentur über 5 Millionen Euro an Steuergeldern verbraucht und wird weiterhin mit 240.000 Euro im Jahr bezuschusst. Dieses Geld können und müssen wir sofort einsparen. Nachdem es uns in den letzten Jahren gelungen ist, das Budget zu kürzen, muss die CDU/FDP und SPD endlich eingestehen, dass es die größte Fehlinvestition in der Geschichte des Artlands war. Bädergesellschaft Artland muss von allen Fraktionen kontrolliert werden. Es kann nicht sein, dass die Preisgestaltung und Entwicklung der Bädergesellschaft insgeheim in Hinterzimmern, ohne Beteiligung der Öffentlichkeit, organisiert wird. Daher fordern wir die Auflösung der Bädergesellschaft und Rückführung unter Aufsicht der Samtgemeinde Artland und des Samtgemeinderates., so Andreas Maurer, "Unsere Forderung eines Barrierefreien Artlands hat höchste Priorität". Angesichts des Demografischen Wandels müssen wir als sogenannte Tourismusregion Barrieren abbauen. Damit die Menschen mit Handicap unsere Region als Touristen entdecken können, fordert Thomas Bussmann, der Spitzenkandidat im Wahlkreis 2 (Badbergen, Menslage, Nortrup) „Bildungsstandort Artland muss weiter ausgebaut“ . Wir wollen allen Kindern gleiche Startchancen geben. Daher fordern wir mehr Bildungs- und Freizeitangebote in der Samtgemeinde Artland. Mit Hilfe eines Sozialtickets soll es allen ermöglicht werden am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Ein Jugendsamtgemeindeparlament wird dafür sorgen, Jugendliche dazu anzuspornen Verantwortung zu übernehmen“, stellt Ella Schwagerik klar. □